



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

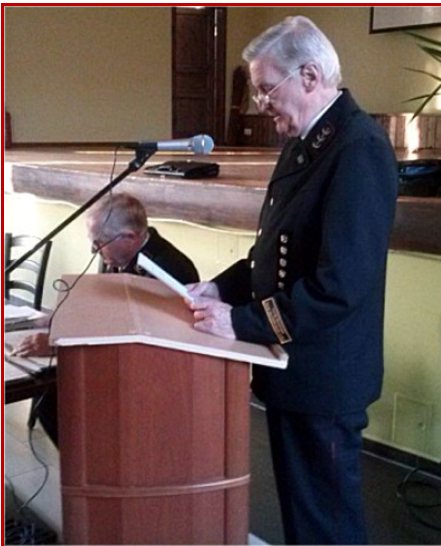


Mitteilung 128

2/2014

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

am 11. März führten wir unsere Jahreshauptversammlung durch. Beschlüsse wurden zwar nicht gefasst, aber von den 87 Anwesenden, darunter als Gäste die Kameraden Franz Sommer und Hans Grunow vom Mansfelder Bergmannsverein Sangerhausen und Vorstandsmitglieder vom Förderverein Flamme der Freundschaft, wurden sowohl die Anregungen aus dem Referat des Vorsitzenden Kam. Horst Dammköhler, als auch die Hinweise aus den 5 Diskussionsbeiträgen aufmerksam zur Kenntnis genommen. Es zeigte sich wieder einmal, dass die Mitglieder des Vereins Willens sind, neben den vereinsinternen auch die territorialen Aufgaben und Veranstaltungen zu unterstützen.



*Vorsitzender Dipl. Chem. Horst Dammköhler
beim Vortragen des Rechenschaftsberichtes*

Den Kassenbericht trug der Schatzmeister des Vereins, Kam. V. Breitschuh, vor. Als Resümee stellte er fest: Der Verein verfügt über eine solide finanzielle Grundlage für die weitere Arbeit.

Kam. H. Strehlow bestätigte in dem Bericht der Revisionskommission die Ordnungsmäßigkeit des Finanzgeschehens des Vereins. Dem Bericht lag die letzte Kassenprüfung vom Februar 2014 zu Grunde. Die Jahreshauptversammlung wurde genutzt, um Kam. Hans Joachim Schwork für seine intensive Mitarbeit als Ehrenbergmann des Vereins auszuzeichnen. In seinem Schlusswort verwies der Vorsitzende auf die nächsten Aufgaben, insbesondere auf die Vorbereitung des geplanten Haldenaufstieges

auf die Fortschrittschächter Halde am 22. Juni 2014. Er unterstrich, dass der Vorstand mit der Umsetzung der im Arbeitsplan aufgenommenen Aufgaben auch im laufenden Jahr eine interessante Vereinsarbeit gestalten wird.

Der gemeinsame Gesang des Steigerliedes beendete die Jahreshauptversammlung.

Der Vorstand

Freundschaft lebt durch Besuch

Martin Spilker

Berg- und hüttenmännische Traditionen zu pflegen ist unser Hauptanliegen und dabei nutzen wir auch Angebote anderer Vereine, denn Freundschaft lebt durch Besuch. Bergfeste und andere Zusammenkünfte der Bergleute haben in der Geschichte der Bergmanns- und Knappenvereine des Harzes eine lange Tradition. Sie werden in der Regel jährlich abgehalten und sind im Allgemeinen mit Festreden, einem Bergaufzug, mit Tzscherperessen, Volkskustdarbietungen, usw. verbunden. Im Februar/März sind diese Bergdankfeste auch in den ehemaligen Bergbaustandorten des Oberharzes üblich. Auf Grund der engen Beziehungen, vor allem die des Erlebnisbergwerkes Röhrig-Schacht zu den dortigen Bergmanns- und Knappenvereinen, wurden durch Initiative unseres Kameraden Erich Hartung die Veranstaltungen in Bad Grund am 22. Februar 2014 und in Goslar am 1. März 2014 jeweils im Rahmen einer Tagesfahrt durch Delegationen aus unserem Verein besucht.

In **Bad Grund** begannen die Feierlichkeiten mit einem bergmännischen Gottesdienst mit Fahnenweihe und sie setzten sich mit einem erfreulich kurz gehaltenen Bergaufzug durch Bad Grund fort. Der Aufzug endete im Atrium, dem Kurhaus, in dem während eines Tzscherperessens Festreden gehalten, eifrig Gedanken ausgetauscht, einem Blaskonzert und den Auftritten von Volkskunstgruppen gelauscht wurde.



Kamerad Erich Hartung war Organisator der Fahrten- und Fahnenträger zugleich



Das Angebot zum „Tzscherpern“

Das Gruppenfoto vor der Bergparade

In Goslar fiel das Bergdankfest mit den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Harzer Knappenvereins zusammen. Der Ablauf war ähnlich dem in Bad Grund organisierten. Der erste Teil, der Besuch des Gottesdienstes, fiel für uns aber aus, weil wir, infolge ungünstiger Streckenplanung und vieler Baustellen in Goslar selbst, erst nach Beginn des Gottesdienstes den Sammelpunkt Frankenberg Plan und die Kirche St. Peter und Paul auf dem Frankenberg in der Altstadt von Goslar gefunden hatten. An der eigentlichen Festveranstaltung nahm wegen des Jubiläums des Knappenvereins auch einige politische Prominenz teil.



Die Kirche St. Peter und Paul auf dem Frankenberg

Die Teilnehmer des VMBH am Schützenhaus in Goslar

Beide Veranstaltungen wurden von den Teilnehmern gern besucht als wichtiger Punkt unseres Vereinslebens und werden auch künftig für wichtig gehalten.

Eine Delegation unserer Kameraden in der hist. Traditionsuniform von 1769 nahm eine Einladung des Vereins "Königlich preussisches Mansfelder Pionierbataillon 1813" e.V. wahr und ehrte gemeinsam mit einigen traditionsbewussten Bürgern des Mansfelder Landes das 200jährige Jubiläum der Einsegnung des Mansfelder Pionierbataillons vom 1. März 1814 in der St. Andreaskirche zu Eisleben.

Anmerkung: Das Pionierbataillon wurde am 25. Dez. 1813 gegründet und nach dem endgültigen Frieden mit Frankreich am 20. Nov. 1815 wieder aufgelöst. Zur Bedeutung des Bataillons hat Kam. Dr. R. Mirsch einen Aufsatz im „Mansfeld Echo 1/2004 veröffentlicht.



Das Gruppenbild – sie ehrten das Mansfelder Pionierbataillon



Vor 80 Jahren:

Die Außerbetriebnahme der Dampfmaschine für die Schachtförderung im Clotilde-Schacht

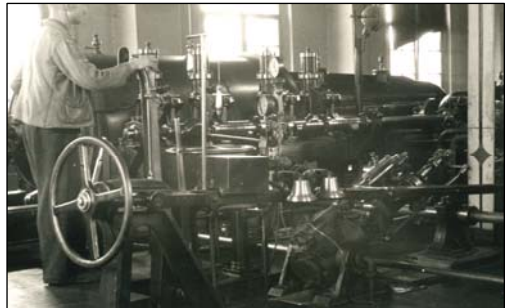
Dr. Gerhard Knitzschke, Hergisdorf & Martin Spilker, Sangerhausen

Eine der letzten mit Dampf betriebenen Fördermaschinen im Mansfelder Kupferschieferbergbau war die Seiltrommelmaschine des Clotilde-Schachtes. Sie wurde nach einer Einsatzzeit von 54 Jahren am 22.12.1934, also vor nunmehr 80 Jahren, stillgelegt und durch eine Fördermaschine mit elektrischem Antrieb ersetzt. Sie war damit die letzte dampfbetriebene Fördermaschine, welche durch eine elektrisch betriebene Fördermaschine im Mansfelder Revier ersetzt wurde.

Die 1897 in Betrieb genommene mit Dampf betriebene Fördermaschine des Graf-Hohenthal-Schachtes wurde nicht mehr durch eine elektrische Fördermaschine ersetzt. Sie war somit die letzte ihrer Art im Mansfelder Bergbau, die bis zur Stilllegung des Schachtes 1958 im Einsatz blieb.



Graf-Hohenthal-Schacht um 1900



Blick auf den Führerstand der dampfbetriebenen Fördermaschine des Graf- Hohenthahl-Schachtes

Anlässlich des 80-jährigen Jubiläums des Ereignisses auf dem Clotilde-Schacht 1934 soll die Entwicklung der Schachtfördertechnik vom Handhaspel über die mittels Wasser, den Pferdegöpel, die mit Dampf und die elektrisch angetriebenen Schachtförderungen kurz dargestellt werden.

Der um 1200 am zu Tage austreichende Kupferschieferflöz begonnene Bergbau war bis Mitte des 16. Jahrhunderts bis in Teufen von etwa 30 m fortgeschritten. Die Weiterführung des Bergbaus führte bis zum 18. Jahrhundert zu Schachttiefen um die 100 m. Bis zu diesem Zeitpunkt dienten von Hand bediente Haspel als Fördereinrichtung zum Transport von Bergen und Erz aus der Grube. An ihnen waren je nach Teufe zwei bis vier Haspler eingesetzt. Über Wasserräder oder auch mittels sog. Wasserbalance-Förderungen betriebene Erz- und Bergförderung war nicht wesentlich effektiver, zumal hier auch das Wasserangebot oft einen Engpass darstellte. Bis zu diesem Zeitpunkt war der technische Fortschritt also äußerst gering. Etwa im Zeitraum ab Mitte des 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts erreichten die Schächte allmählich Endteufen bis 120 m.

Hier wurden als Fördereinrichtungen statt der Handhaspel zunehmend über Tage angeordnete stationäre Pferdegepöpel, auch Doppelpferdegepöpel eingesetzt. Dies ergab gegenüber den Handhaspeln eine beträchtliche Steigerung der Förderleistung. Als Beispiel soll der 114,5 m tiefe Gerhard-Schacht bei Wimmelburg genannt werden, bei dem die Förderleistung 1825 bei 120 Zentnern Erz je Schicht lag. Mit dem später angewandten Pferdegepöpel erreichte man dagegen um die 380 Zentner, also etwa das 3-fache.

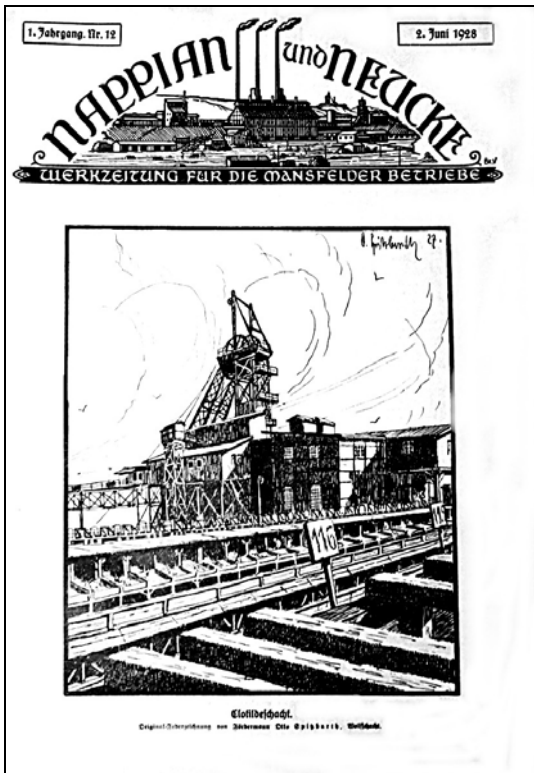
Obwohl auf den Martinsschächten in Kreisfeld der letzte Doppelpferdegepöpel für Förderzwecke aus dem Schacht erst 1866 außer Betrieb genommen wurde, machte sich schon am 23. August 1785 auf dem König-Friedrich-Kunstschacht die Nutzung einer neuen Energieform durch Inbetriebnahme einer Dampfmaschine WATT'scher Bauart zur Förderung vorwiegend von Wasser bemerkbar. Nach deren erfolgreichem Betrieb wurden Dampfmaschinen auch auf dem W-Schacht in Wimmelburg zur Wasserhaltung (1815) und auf dem Bückling-Schacht in Helbra zur Erzförderung (1832) errichtet. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang der Einsatz einer Dampfmaschine zum Antrieb der Fahrkunst auf dem Schmid-Schacht in Helbra (1850).

Insgesamt lösten in allen 16 zwischen 1837 und 1891 produktionsbestimmenden Schachtanlagen des Mansfelder Bergbaureviere und des Röhrigschachtes in Wettelrode mit insgesamt 35 Schachtröhren, die zwischen 120 und 480 m Teufe aufwiesen, Dampfmaschinen den Antrieb zur Erzförderung und zur Wasserhaltung durch Pferdegepöpel, Wasserbalancen und Wassersäulenmaschinen ab.

Die Leistung der ersten Dampfmaschinen betrug zunächst nur 10 bis 14 PS, steigerte sich ab 1866 auf etwa 25 PS, um in den damals neuesten Schächten etwa 80 bis 100 PS zu erreichen. Im Jahr 1899 waren im Kupferschieferbergbau für Erzförderung und Wasserhaltung 16.588 PS Dampfmaschinenleistung installiert. Im Jahr 1902 wurde auf dem Clotilde-Schacht in Eisleben eine Dampfmaschine zur Erzförderung in Betrieb genommen. Diese Maschine wurde 1880 von der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Berlin gebaut und zwischen 1881 bis 1899 bereits auf dem Ernst-Schacht III (ab 1951 Walter-Schneider-Schacht III) zur Erzförderung aus der 1. Sohle (240 m Teufe) genutzt.

Vor dem Aufbau auf dem Clotilde-Schacht (ab 1951 Max-Lademann-Schacht) wurde sie auf die neuen Bedingungen umgerüstet. Statt bisher 1000 Wagen sollte sie nun 1400 Wagen je Schicht fördern. Außerdem steigerte sich die Förderhöhe von 240 m auf 456 m. Nach diesem Umbau hat die Fördermaschine des Clotilde-/Lademann-Schachtes während ihrer Betriebszeit zwischen 1902 und 1934 insgesamt etwa 35 Mill. Förderwagen Kupferschiefererz und Berge zu Tage gebracht und etwa 17 Mill. mal sind Bergleute mit Hilfe dieser Fördermaschine ein- und ausgefahren.

Die trotz korrekter Wartung immer häufiger notwendig werdenden Reparaturen und der inzwischen erreichte Stand der Technik führten schließlich zu dem Entschluss, die Dampffördermaschine am 22. Dezember 1934 stillzulegen.



Der Clotilde-Schacht im Jahr 1928 auf der Titelseite der Werkzeugzeitung der Mansfelder Betriebe „NAPPIAN und NEUCKE“ nach einer Zeichnung von Otto Spitzbarth

Nach Demontage der alten Anlage wurde bereits nach 2 Wochen, am 06. Januar 1935, die neue von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin (AEG) gefertigte elektrisch betriebene Fördermaschine in Betrieb genommen.

Schon 1905 hatten die Hermann-Schächte bei Helfta als erste Schächte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus eine elektrisch betriebene Fördermaschine erhalten.

Auf den zwischen 1900 und 1907 geteufte Schächten Wolf, Dittrich, Vitzthum und Paul mit Endteufen zwischen 542 und 830 m wurde von Beginn an sowohl die Produkten- als auch die Personenförderung mittels elektrischer Fördermaschinen bewältigt. Die genannten Schächte der Mansfelder Mulde wurden 1951 wie folgt umbenannt:

Wolf-Schacht	-	Fortschritt-Schacht 1
Dittrich-Schacht	-	Fortschritt-Schacht 2
Vitzthum-Schacht	-	Ernst-Thälmann-Schacht
Paul-Schacht	-	Otto-Brosowski-Schacht.
Graf-Hohenthal-Schacht	-	Hans-Seidel-Schacht
Clotilde-Schacht	-	Max-Lademann-Schacht

Sie wurden nach Einstellung der Abbautätigkeit in der Mansfelder Mulde in den Jahren 1958 bis 1969 stillgelegt und parallel zur Flutung des Grubengebäudes verwahrt. Damit war der Mansfelder Kupferschieferbergbau in der Mansfelder Mulde beendet.

Literatur:

AUTORENTEAM (1985)

200 Jahre erste deutsche Dampfmaschine.-
S. 86., Eisleben

- KEYBER (1935) Ablösung vor
Nappian und Neucke, Nr. 1, S. 3, Eisleben
- KNITZSCHKE, G., SPILKER, M. (2004)
Der Kupferschiefer und seine bergbauliche
Nutzung in den Kreisen Mansfelder Land und
Sangerhausen.-
Mansfeld – Die Geschichte des Berg- und
Hüttenwesens - Bd. 2, S. 10-117, Eisleben u.
Bochum
- KRONE, K. (1935)
„Glück auf“ zur ersten Fahrt!
Nappian und Neucke, Nr. 2, S. 6, Eisleben
- v. ZGLINICKI, W. (1938)
Vom Pferdegöpel zum Förderturm.-Nappian
und Neucke, Nr. 10-15, 17-18, 20, 25,
Eisleben



Nachruf

*Wir haben die traurige Pflicht,
unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass
unser Kamerad*

Wilfried Hillmer

*Gründungsmitglied und langjähriges
Vorstandsmitglied unseres Vereins*

geb. am 10. Mai 1937

am 14. Februar 2014 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Roland Bär	14.04.1959	55 Jahre
Dr. Lutz Koch	15.04.1944	70 Jahre
Christa Müller	17.04.1933	81 Jahre
Otto Wiese	25.04.1933	81 Jahre
Dr. Marion Ebruy	25.04.1944	70 Jahre
Norbert Berghoff	26.04.1932	82 Jahre
Helga Langelüttich	01.05.1930	84 Jahre
Werner Friedrich	07.05.1933	81 Jahre
Martin Latk	07.05.1939	75 Jahre
Dr. Eckard Kurbjuhn	06.06.1939	75 Jahre
Dr. Arved Grieshaber	14.06.1949	65 Jahre

Veranstaltungen

- 15.04.2014, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Bergbau in Kutna Hora
Referent: Kamerad Prof. Dr. Rainer Slotta
- 27.04.2014, 10.00 Uhr Tag der Industriekultur – wir betreuen den Punkt „Zirkelschacht“
- 13.05.2014, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Die „Neue Hütte“ bei Wimmelburg
Referenten: Herr Wäsche, Herr Graf, Herr Möhring
- 16.05.2014 Schiffs-Charterfahrt auf der Unstrut (siehe Beilage)
(Anmeldung bei Kam. J. Welz noch möglich – Telef.:03476/810349)
- 25.05.2014, 10.00 Uhr Haldenbesteigung „Hohe Linde“
- 28.05.2014, 10.00 Uhr Kinderfest im Kloster Helfta
- 10.06.2014, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Das „Cafe Krawczyk“ in der Lutherstadt Eisleben
Referent: Kamerad Rolf Enke
- 22.06.2014, 10.00 Uhr Haldenaufstieg auf die Fortschrittshäcker Halde
- 12.09.-15.09.2014 Fahrt zum 12. Deutschen Bergmannstag nach Marienberg

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben:

Sparkasse Mansfeld-Südharz:

IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

IBAN: DE 65: 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2014 2,- € / Monat